

Der Sophist Lykophron.

Unter den Belegen für die Antithese citiert Aristoteles in der Rhetorik γ 9 p. 1410 a 17 unter anderen folgendes Exempel *καὶ ὁ εἰς Πειθολαόν τις εἶπε καὶ Λυκόφρονα ἐν τῷ δικαστηρίῳ, „οὔτοι δ' ὑμᾶς οἴκοι μὲν ὄντες ἐπώλουν, ἐλθόντες δ' ὡς ὑμᾶς ἐώνηται“*. Obwohl die Beziehung der angeführten Worte weder durch den alten Erklärer der Rhetorik Stephanus (Cramer's Anecd. Paris. I p. 311) noch durch R. G. Boehnecke's neueste Erörterung (Demosthenes, Lykurgos, Hyperides I S. 13 ff.) in's Klare gebracht ist, so darf es doch als wahrscheinlich gelten, daß die beiden Tyrannen

1) Mit offenbarem Unrechte nennt Freund im Wörterbuch *promuscis* eine 'verstümmelte Form.'

2) *promoscida*] *proboscis* Ar. *proboscida* al. *promoscide* va. *promuscida* al.

von Pherä, welche Diodor XVI 37 erwähnt, gemeint seien. Den Peitholaos allein erwähnt Aristoteles noch einmal Rhetor. γ 10 p. 1411 a 13 καὶ Πειθόλαος τὴν πάραλον ῥόπαλον τοῦ δήμου, Σηστόν δὲ τηλίαν τοῦ Πειραιέως: und auch hier hindert wenigstens nichts ebenfalls an den Tyrannen zu denken, obwohl, wer einen Redner dieses Namens annehmen wollte, schwerlich widerlegt werden könnte. Von einem Lyfophron führt ferner Aristoteles in dem Abschnitt über die ψυχρά (Rhetor. γ 3 p. 1405 b 36 ff.) neben Weispielen aus Gorgias und Alkidamas folgende Belege an: τὰ δὲ ψυχρὰ ἐν τέτταρσι γίνεται, κατὰ τὴν λέξιν, ἐν τε τοῖς διπλοῖς ὀνόμασιν, οἷον *Ανκόφρων τὸν πολυπρόσωπον οὐρανὸν τῆς μεγαλοκορῆφου γῆς, καὶ ἀκτὴν δὲ στενοπόρον.* — — *μία δὲ τὸ χοῦσθαι γλώτταις, οἷον Ανκόφρων Ἐέρξην τὸν πέλωρον ἄνδρα, καὶ Σίρων σίννις ἀνὴρ.* Boehnecke a. a. O. S. 35 ff. ist der Uebersetzung, daß auch hier nur an den Tyrannen Lyfophron zu denken sei; für dessen 'gute Bildung' jene Citate einen Beleg abgäben. 'Da Aristoteles, bemerkt derselbe, im 9. Capitel des 3. Buchs Lyfophron und Peitholaos zusammen nennt, und letztere gleich nachher im 10. Capitel nochmals anführt, so kann man auch bei dem im 3. Capitel desselben Buchs zweimal erwähnten Lyfophron nur an den Tyrannen von Pherä denken, und das um so mehr, weil weder ein Dichter noch Redner dieses Namens bekannt ist, der vor oder zur Zeit des großen Philosophen gelebt hat'. Und S. 38 A. 1 schreibt derselbe Gelehrte: 'Bis jetzt ist weder irgend ein Fragment oder auch nur die Anführung eines Dichters oder Sophisten Lyfophron bei den alten Schriftstellern oder Scholiasten zum Vorschein gekommen'. Wie übereilt letztere Behauptungen waren, werden folgende Belege aus Aristoteles und seinen alten Erklärern zeigen. Metaph. η 6 1045 b 10 οἱ δὲ συνουσίαν, ὥσπερ *Ανκόφρων φησὶν εἶναι τὴν ἐπιστήμην τοῦ ἐπίστασθαι καὶ ψυχῆς* (vgl. dazu Bonitz im Comm.). Alexander zu d. St. S. 533, 18 Bon. schreibt: οἱ δὲ φασὶ συνουσίαν ψυχῆς, ὥσπερ *Ανκόφρων ὁ σοφιστῆς τὴν ἐπιστήμην λέγων συνουσίαν τοῦ ἐπίστασθαι καὶ ψυχῆς* κτλ. Pphs. α 1 p. 185 b 28 διὸ οἱ μὲν τὸ ἔστιν ἀρεῖλον, ὥσπερ *Ανκόφρων*. Polit. γ 9 p. 1280 b 10 καὶ ὁ νόμος συνθήκη, καὶ καθάπερ ἔφη *Ανκόφρων ὁ σοφιστῆς, ἐγγυητῆς ἀλλήλοις τῶν δικαίων, ἀλλ' οὐχ οἷος ποιεῖν ἀγαθούς καὶ δικαίους τοὺς πολίτας*. Soph. El. 15 p. 174 b 32 ἐπιχειρητέον δ' ἐνίοτε καὶ πρὸς ἄλλα τοῦ εἰρημένον, ἐκεῖνο ἐκλαβόντες, ἐὰν μὴ πρὸς τὸ κείμενον ἔχη τις ἐπιχειρεῖν, ὅπερ *Ανκόφρων ἐποίησε προβληθέντος λύραν ἐγκωμιάζειν*. Zu dieser Stelle schreibt derselbe Alexander (Brand. Schol. p. 310 a 12 sqq.) ὅτι δεῖ μετὰγειν τὸν λόγον πρὸς ὃ εὐποροῦμεν ἐπιχειρημάτων, ἢ ὅτι πρὸς ἄλλο τοῦ κειμένου ὥσπερ καὶ *Ἰσοκράτης ποιεῖ μὴ ὀνηθεῖς γὰρ αὐτόθι τὴν Ἑλένην ἐγκωμιάσαι, ἐπαινεῖ τοὺς αὐτῆς ἐραστὰς* — — καὶ ὁ

σοφιστῆς Λυκόφρων τοὺς λυρικοὺς ἐπαινῶν ἐπὶ τὴν λύραν μετήνεγκε τὸν ἔπαινον ἢ μᾶλλον, ἐπειδὴ ὑπὸ τινων ἠγαγκάζετο ἐπαινέσαι τὴν λύραν, εἴτα μὴ λόγων εὐπόρει πολλῶν, μικρὸν τι ἐπαινέσας τὴν αἰσθητὴν ταύτην λύραν ἐπὶ τὴν οὐράνιον ἀνηρέχθη· ἔστι γὰρ ἐν οὐρανῷ ἄστρον τι ἐξ ἄστρον πολλῶν συγκείμενον λύρα ὀνομαζόμενον, εἰς ἣν πολλοὺς καὶ καλοὺς καὶ ἀγαθοὺς λόγους ἐξεῦρεν. Alexander scheint keine bestimmte Kunde von jenem *ἔγκωμιον λύρας* des Sophisten Lykophron gehabt zu haben. Von seinen beiden Vermuthungen widerspricht die erstere den Worten des Aristoteles, wonach es sich nicht um ein *ἔγκωμιον* der *λυρικοί*, sondern der *λύρα* handelte. Mit der zweiten, daß Lykophron von dem Lob des Instrumentes *λύρα* auf das Sternbild *λύρα* übergesprungen, läßt sich der von Aristoteles Rhetor. β 24 p. 1401 a 15 angeführte τόπος vergleichen: *εἴ τις κίνα ἔγκωμιάζων τὸν ἐν τῷ οὐρανῷ συμπαλαμβάνει*; und mit der ganzen Weise des Abspringens von dem eigentlichen Vorwurf der Lobrede auf andere verwandte und zugleich ergiebige Stoffe das von Aristoteles Rhetor. γ 17 p. 1418 a 29 ff. in ähnlichem Sinne bemerkte. Doch wie es sich mit Lykophrons *ἔγκωμιον λύρας* im Einzelnen verhalten habe, die Thatsache selbst stellt diesen Sophisten in Parallele mit dem Rhetor und Sophisten Polykrates, von dem Alexander *περὶ ῥητορικῶν ἀφορμῶν* (Walz Rhet. Gr. IX p. 334) schreibt: *ἀμέλει ὅταν χύτρας ἔγκωμιάζωμεν ἢ ψήφους, ὡς Πολυκράτης, οὐ πάντως καὶ τεθναυμακότες τὴν χύτραν ἢ τὰς ψήφους ἐπαινοῦμεν, ἀλλὰ γυμνάζοντες κτλ.*, und dem ein *ἔγκωμιον μνῶν* bei Aristoteles Rhetor. β 24 p. 1401 b 15, und mit Wahrscheinlichkeit auch ein *ἔγκωμιον ἁλῶν* und *βορβυλιῶν ἔπαινος* zugeschrieben wird. So könnten wir also des Tyrannen Lykophron enttrathen ohne daß es uns an einem Autor mangelte, dem wir die von Aristoteles angeführten Belege für den frostigen Gebrauch der *διπλᾶ* und *γλωτται* mit viel Wahrscheinlichkeit zuschreiben dürfen¹⁾. Damit brechen denn auch die lustigen Combinationen zusammen, mit denen Boehnecke a. a. O. S. 37 ff. die Gelegenheiten und Beziehungen ausfindig zu machen gesucht hat, bei und unter welchen der Tyrann Lykophron sich jener frostigen Wendungen bedient habe. Unrichtig ist auch, wenn Boehnecke die drei gesonderten Belege für das *διπλοῦν* (*τὸν πολυπρόσωπον οὐρανόν, τῆς μεγαλοκορούφου γῆς, καὶ ἀκτὴν δὲ στενόπορον*), die, wie schon Victorinus bemerkte, unter sich in gar

1) Von demselben Sophisten Lykophron hat Welcker (Theognis p. LX), dem auch die Aristotelischen Belege nicht entgangen sind, noch ein Citat aus Plutarch de nobil. 18 angeführt. Welcker nimmt übrigens den an beiden Stellen der Rhetorik (γ 3 und 9) genannten Lykophron für den Sophisten und mit dem in den übrigen Stellen des Aristoteles angeführten identisch, ebenso wie Götting zu d. ang. St. der Politik.

keinem Zusammenhange stehen und nicht einmal aus Einer Rede excerpirt zu sein brauchen, in Einen Satz zusammenliest, und, um der vorausgesetzten Beziehung willen, bei der ἀκτὴ an Attika denkt, als ob nicht 'schmalpfadiges Ufer' statt 'schmales Ufer' für einen Rhetor, wie der hiesige, bezeichnend genug sei.
